

Kallmünz, 12.9. zur Finnisage

Liebe Kunstfreunde,

„Ein Kompliment, eine sehr gelungene Ausstellung. Wir Münchner sind begeistert.

Sehr sehr schöne Ausstellung

Eine wunderbare Ausstellung mit einer super Beschreibung und super Führung

Die beeindruckende Ausstellung „Kallmünz mit den Augen der Maler“ begleitet und durchgeführt von geschichtsbewussten und kunstsinnigen Mitgliedern des Bergvereins verdient Dank und Beachtung weit über Ostbayern hinaus. Dieser großartige ehrenamtliche Einsatz ist in unserer Zeit ein würdiges Beispiel für bodenständigen Bürgersinn.

„Alle Achtung, dass Kallmünz seine Kunstgeschichte so fördert“

Große herzliche Anerkennung der Künstlergemeinschaft Neumarkt für die wunderbare Ausstellung

Ein sehr informativer und interessanter Vortrag hat uns Einblick gegeben in das künstlerische Treiben von und in Kallmünz. Gratulation für das gelungene Museum der Stadt

Eine der besten Thementausstellungen die wir bisher gesehen haben dann noch mit einer sehr guten Führung

Von dieser gelungenen Ausstellung mag man sich kaum trennen, vielen dank

Usw“

ich habe Kommentare unserer Besucher aus dem Gästebuch zitiert

vor ca. einem knappen halben Jahr hatte der Bergverein beschlossen Bilder von Kallmünz zu zeigen von Malern, die hier gemalt haben. Wir konnten damals nicht ahnen, dass unsere Bemühungen sich so lohnen würden.

Schließlich waren mehr als 5000 Besucher in der Ausstellung. Von diesen ca. 5000 waren sehr viele zum ersten Mal in Kallmünz. Und allein schon die Reaktionen von Besuchern haben unseren Aufwand gelohnt:

Soviel Lob haben wir nicht erwartet. Wo doch für den Bayern eher die Devise gilt: „Nix gsagt is gloat gnuu.“

Was ist es aber, das die Besucher so an der Ausstellung begeistert hat?

Es sind so glaube ich drei Dinge die idealerweise zusammengetroffen sind:

Da ist zum einen ein wunderbarer Ort, mit einer Kulisse, der Burgruine, dem Naab- und

Vilstal die unverbaut geblieben sind und mit einem harmonisch-romantischen Ortskern der nur relativ wenig verbaut oder verschandelt worden ist. (z. Vergleich Besigheim)

Dann sind zum zweiten da Bilder, die die Stimmung, die Emotion, die dieser Ort auslöst einfangen. Großartige Bilder von großartigen Künstlern, auch wenn die meisten von ihnen heute nicht mehr bekannt sind.

und Sie können präsentiert werden in einem wunderbaren Raum (und dafür darf man den ehemaligen Bürgermeister loben)

Ein drittes kommt aber dazu. Wenn wir in Ausstellungen sind werden wir normalerweise allein gelassen mit Bildern und Eindrücken, anonym, oft ratlos, ohne Einführung und Erklärungen, man geht durch und das wars dann...Das war hier anders und das ist uns auch immer wieder bestätigt worden.

Es geht um die Vermittlung. Die Vermittlung, der Schönheit des Ortes und der wunderbaren Bilder. Gelingen ist diese Vermittlung – und darauf darf der Bergverein zurecht stolz sein - durch zum einen durch gut lesbare Texte die die Bilder und Maler in einen Bezug zu Kallmünz bringen , und zum anderen durch zahllose engagierte, ja begeisterte Führungen, von Menschen, denen man abnimmt, dass sie ihren Ort lieben und sich für ihn und seine Kunst einsetzen.

Ein unerwarteter Erfolg:

Mein Dank gilt allen Besuchern, die hier waren und uns mit diesen so positiven Rückmeldungen für unsere ehrenamtliche Arbeit belohnt haben.

Noch einmal möchte ich aber denen danken, die dafür gesorgt haben, dass diese Ausstellung ein so toller Erfolg werden konnte.

Zuerst den 14 Leihgebern, ohne die wir diese Ausstellung in der Qualität nicht hätten machen können und natürlich der Gemeinde für die Bilder und den wunderbaren Raum hier.

Was nützt aber eine schönste Idee einer schönen Ausstellung, wenn sie nicht professionell umgesetzt wird. Deshalb gilt mein ganz besonderer Dank noch einmal dem Hauptorganisator, Werner Meier an erster Stelle, der das Marketing für die Ausstellung gemacht hat von der Einladung zur Vernissage über die Pressearbeit, ohne die wir viele Besucher nicht gesehen hätten und der als Experte für Kunst und Kunstgeschichte in Kallmünz allseits gelobte Führungen gemacht und auch immer wieder während der Woche mit Gruppen und Grüppchen hier war.

Ich darf noch einmal aus dem Gästebuch zitieren: „Lehrern was beizubringen und sie zu begeistern ist bekanntlich nicht leicht. Herr Maier hat dies mit sehr viel Leidenschaft und großer Begeisterung für Seine Maler und Bewohner und Gäste hervorragend geschafft. Beschwingt ziehen wir weiter.“

Bei der Vorbereitung der Ausstellung und bei der Aufsicht haben sich auch Georg Vielwerth und Karl Weigert stark engagiert. Bei der Vermittlung haben sie ebenso mitgewirkt und haben zahllose Besucher in interessante und charmante Gespräche verwickelt und das geschafft was man eine emotionale Beziehung nennt, zu den Bildern und zum Ort.

Wir wollten mit unserer Ausstellung zeigen, dass Kallmünz als Malerort mehr ist als eine Eintagsfliege. Da waren eben nicht nur Kandisky und Münter.

Mit diesen wunderbaren Bildern von 34 verschiedenen Malern ist uns das glaube ich gelungen.

Aber jetzt es heißt Abschied nehmen: Noch einmal durchgehen und die Bilder anschauen, bevor die Leihgaben wieder zurückgehen und die Bilder der Gemeinde wieder weggesperrt werden oder in die Büros zurückkommen.

Abschied nehmen wir , von bemerkenswerten Bildern aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, z.B von Charles Palmie, den „Entdecker der Perle des Naabtals. Je öfter ich das Bild angeschaut habe umso moderner ist es mir vorgekommen, diese Bildaufteilung nach dem goldenen Schnitt ganz in der Tradition der Münchner Schule.

Abschied von dem wunderbaren Pfarrhof von Ludwig von Senger, hier vorne. Diese prächtige Sonnenlicht, das den Pfarrhof so hell erleuchtet, dass es auf die Bewohner zurückstrahlen muss.

oder vom der Schmiede vor dem Haus ohne Dach von Franz Skarbina.

Willy von Plessen, diese ländliche Idylle mit der Hühnerschar auf dem Marktplatz, anhand des Bildes habe ich immer wieder erklärt, was die Maler hier gesucht und gefunden haben. Auf der Rückseite der Wand das Bild von Hans Licht, diese wunderbare Ansicht der alten Regensburger Straße in Pastellfarben, die Erinnerung wird bleiben...

Wie wir bei unseren Führungen immer wieder kommentiert haben. Wo es woanders vorbei ist mit der Malerei nach dem ersten Weltkrieg geht es in Kallmünz weiter. Mit sehr bedeutenden Malern. Wir haben zum ersten Mal gezeigt, dass auch Karl Schmidt-Rottluff in Kallmünz war und was er hier gemalt hat, das war bisher unbekannt.

Abschied nehmen wir von diesem wunderbaren Aquarell von Heinz Hindorf. Habe ich eigentlich erzählt, wie das Bild wieder nach Kallmünz zurückgekommen ist? Lassen sie mich ein wenig ausholen.

Heinz Hindorf war 1935 mit seinem Lehrer Magnus Zeller ca 2 Monate in Kallmünz. Leider ist von Magnus Zeller bisher kein Bild aufgetaucht, er ist ein bedeutender expressionistischer

Maler nicht ganz so bedeutend wie Schmidt-Rottluff aber durchaus anerkannt.

Ein Briefverkehr mit Zeller als er ein zweites Mal 1937 hier war dokumentiert was die Maler hier gemacht haben. Sie haben Höhlenforschung betrieben und das Wirtshausleben im Gasthaus Wittmann (rote Amsel) genossen.

Bei einem Besuch in den 90er Jahren in Kallmünz hat er es der Gemeinde geschenkt. Es kommt wieder zurück ins Büro des Bürgermeisters

Wir verabschieden uns von Erich Martin Müller, ein Freund von C. G. hat diese wunderbare Ansicht der Burg vom Vilstal her gemalt,. Aber ich weiß dass das Bild einen gut Platz hat und in Ehren gehalten wird.

Bei der Vernissage hatte ich die Frage gestellt, warum der Kirchturm auf seinem Bild vom Brunntor von C.G. und Anton Lutz fehlt. Auch bei den Führungen habe ich immer wieder gefragt und verschiedene Antworten bekommen. Ein Schüler der Klasse von Frau Aufhäuser hat es am schlüssigsten auf den Punkt gebracht. „Damit man das Brunntor besser sieht.“ Der Fokus des Bildes liegt genau dort und ist nicht abgelenkt wie bei anderen Bildern. Da es jetzt alle wissen, dürfen wir sie anschließend zu einem Glas Wein einladen.

Auch wenn nach dem zweiten Weltkrieg die Landschaftsmalerei und naturnahe Malerei langsam zu Ende ging haben wir dennoch weiter wunderbare Bilder von Kallmünz aus der Zeit:

Josef Georg Miller wird weiter ein fester Bestandteil von Kallmünz bleiben, ist er doch in fast jedem Haushalt vertreten. Wir konnten auch an Hermann Buschmann erinnern, den bedeutenden Maler aus Nürnberg, dessen Nachlass ja vielleicht doch noch auftaucht.

Aber wir nehmen Abschied von dem expressiven Bild von Willy Ulfig. Hier haben wir noch geschrieben, dass es das bisher einzig bekannte Bild von ihm von Kallmünz ist. Mittlerweile haben Besucher uns auf drei weitere Bilder von ihm hingewiesen.

Günther Schmitz, die das starke Aquarell der Steinerne Brücke

Und all den anderen.

Abschied auch von dem Danze Panele. Kallmünz bei Nacht.

Und es stellt sich die Frage, wie geht es weiter? Wir werden in ein tiefes Loch fallen, was machen wir jetzt mit unseren Wochenenden, aber das ist unser Problem.

Für uns vom Bergverein und für mich persönlich ist es klar. Wir werden weiter an dem Thema bleiben und Ausstellungen machen. Bilder zeigen, die das Motiv Kallmünz, den Berg, den Schlossberg zeigen.

Die nächste haben wir schon fest anvisiert. Constantin Gerhardinger, Ehrenbürger von Kallmünz, hat Kallmünz von 1920 bis 1969 fast jedes Jahr mit Freunden und Studenten besucht und in vielen Bildern gemalt. Wir wollen nächstes Jahr eine Ausstellung machen, mit

ca. 40 Bildern dieses Meisters der Münchner Schule, darunter mehr als 20 Ansichten von Kallmünz.

Auf der Namensliste der Maler, die hier in Kallmünz waren stehen bisher 237 Namen von Künstlern (wir reden von Berufsmalern, nicht Hobbykünstlern). Es tauchen sicher noch mehr auf. Von einigen sehr bedeutenden Malern haben wir noch keine Bilder gesehen, das bleiben wir dran: z.B. Hermann Gradl, Nürnberg, Magnus Zeller Berlin, Max Unold München, Heribert Losert, Regensburg und so weiter.

Die Frage ist, was macht die Gemeinde, was macht Kallmünz, was machen wir Kallmünzer weiter mit unserem Alleinstellungsmerkmal:

Wir haben jetzt fast 10 Wochen eine Begeisterung für Kallmünz erlebt, die wir nicht erwarten konnten:

Die Motive der Maler wirken deshalb so stark, weil sie auch den Ort heute widerspiegeln. Es geht darum diesen Motiven zu trauen und ihnen auch bei der Gestaltung der Zukunft zu vertrauen.

So viele Maler, So viele Bilder, So viele Besucher, die das genau interessiert? Die zum ersten Mal in Kallmünz waren wegen dieser Bilder und die wieder kommen wollen.

Eine Anregung zum Schluß:

„Der Fremdenverkehr, der heutzutage von so vielen Orten unter Aufbietung aller Kräfte erstrebt wird, ist unserem Markt als reife Frucht von selbst in den Schoß gefallen. Wenn die Bevölkerung die Situation erfasst, sich dem frischen Zuge anpasst und ihn tunlichst fördert, dann geht der Ort einer Blütezeit entgegen. Das Hauptverdienst hieran würde aber nur den Künstlern gebühren.“

Ich habe zitiert: Johann Baptist Lassleben, Volksschullehrer in Kallmünz 1903 im Bayerland.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.